

- Und der braune Sand, der wirbelnd sich erhebt in dunkeln Massen,  
Wandelt sich zu braunen Männern, die der Tiere Zügel fassen.
7. Denn dies ist die Nacht, wo alle, die das Sandmeer schon verschlungen,  
Deren sturmverwehte Asche heut' vielleicht an unsern Zungen  
Klebte, deren mürbe Schädel unsrer Kasse Huf zertreten,  
Sich erheben und sich scharen, in der heil'gen Stadt zu beten.
  8. Immer mehr! — Noch sind die letzten nicht an uns vorbeigezogen,  
Und schon kommen dort die ersten schlaffen Zauns zurückgeflogen.  
Von dem grünen Vorgebirge nach der Babelmandeb-Enge  
Sauften sie, eh' noch mein Reitpferd lösen konnte seine Stränge.
  9. Haltet aus! Die Kasse schlagen! Jeder Mann zu seinem Pferde!  
Bittert nicht wie vor dem Löwen die verwirrte Widderherde!  
Laßt sie immer euch berühren mit den wallenden Talaren!  
Rufet: „Allah!“ — und vorüber ziehn sie mit den Dromedaren.
  10. Harret, bis im Morgenwinde eure Turbanfedern flattern!  
Morgenwind und Morgenröte werden ihnen zu Bestattern.  
Mit dem Tage wieder Asche werden diese näch't'gen Zieher;  
Seht, er dämmert schon! Ermut'gend grüßt ihn meines Tiers Gewieher.

### b. Geschichtliche Stoffe.

Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist die Begeisterung, welche sie erregt.

Johann Wolfgang von Goethe.

Wir möchten jede That  
So groß gleich thun, als wie sie wächst und wird.

Wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter  
Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt.

Johann Wolfgang von Goethe. Iphigenie.

Einsamkeit des Dichters Braut;  
Mutter Natur ihn groß anschaut;  
Geschichte, die Ahnfrau, heßt ihn hinauf

Über des Lebens gemeinen Lauf —  
Da rauscht das Ried aus starkem Busen —  
Die drei, das sind die echten Muses.

Gottfried Kinkel.

### 52. Belsazar. 538 v. Chr. (1821—26.)

Von Heinrich Heine. Buch der Lieder. Hamburg, 1851.

1. Die Mitternacht zog näher schon;  
In stummer Ruh' lag Babylon.
2. Nur oben in des Königs Schloß,  
Da flackert's, da lärmt des Königs Troß.
3. Dort oben in dem Königssaal  
Belsazar hielt sein Königsmahl.
4. Die Knechte saßen in schimmernden Reihen  
Und leerten die Becher mit funkelnem Wein.
5. Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht';  
So klang es dem störrigen Könige recht.
6. Des Königs Wangen leuchten Glut;  
Im Wein erwuchs ihm fecker Mut.
7. Und blindlings reißt der Mut ihn fort,  
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.